

B A U + K U N S T

Carsten Neumann

Die Kunst am Hofe Ulrichs zu Mecklenburg

Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte
Band 15

B A U + K U N S T

Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte
Band 15

Herausgegeben im Auftrag
der Arthur-Haseloff-Gesellschaft von Heiko K.L. Schulze
in Zusammenarbeit und mit Mitteln
der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Dieser Band wurde mit freundlicher Unterstützung
der Dr. Peter Hirschfeld-Stiftung gedruckt.

Carsten Neumann

Die Kunst am Hofe Ulrichs zu Mecklenburg

Kiel 2009

Ludwig

ZUM GELEIT

Die Schriftenreihe »Bau + Kunst« verfolgt das Ziel, die Ergebnisse aktueller kunsthistorischer Forschung aus Schleswig-Holstein einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Besonderes Gewicht liegt auf Themen aus dem Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte Norddeutschlands und des Ostseeraumes. Die Reihe öffnet sich in ihrer über die Region hinausweisenden Konzeption der Erkenntnis, dass künstlerische Phänomene nicht an den Landesgrenzen Halt machen, sondern in größeren, nicht selten internationalen Zusammenhängen zu sehen und zu verstehen sind. Die landesgeschichtliche Bedeutung der Reihe wird dadurch nicht geschmälert.

»Bau + Kunst« wird in Zusammenarbeit und mit Mitteln der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein herausgegeben im Auftrag der Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V. von Dr. Heiko K. L. Schulze. Alle Beteiligten wünschen, dass die in regelmäßiger Folge erscheinenden Publikationen inner- und außerhalb des Landes Resonanz finden.

Kiel, im Winter 2008

Jörg-Dietrich Kamischke
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Uwe Albrecht
Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V.

*Meinen Eltern
in Dankbarkeit*

VORWORT

Die mecklenburgische Kunstgeschichte ist noch heute von »weißen Flecken« durchsetzt und bietet zahlreiche Themen für die kunsthistorische Forschung. Dazu zählte trotz einiger spezieller Veröffentlichungen, die zumeist aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert stammten, die Entwicklung der Künste am Hof Herzog Ulrichs zu Mecklenburg. Vieles bleibt trotz der insgesamt umfangreichen Quellenlage Spekulation – fundierte Vermutung – oder wird hier als Hypothese formuliert. Die vorliegende Arbeit ist vor allem eine Bestandsaufnahme der künstlerisch-wissenschaftlichen Entwicklungen und der noch vorhandenen Kunstwerke, aber auch der längst untergegangenen Zeugnisse einer der glanzvollsten Epochen der mecklenburgischen Kunst- und Kulturgeschichte. Damit sind der nachfolgenden Forschung Ansatzpunkte für weitere und insbesondere vergleichende Untersuchungen gesetzt.

Die Studie wurde im Sommersemester 2005 von der Philosophischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung habe ich sie nur geringfügig überarbeitet.

Ohne die Hilfe und Unterstützung vieler Personen und Institutionen wäre diese Arbeit nicht denkbar. Mein Dank gilt zunächst Herrn Dr. phil. habil. Gerd-Helge Vogel, der diese Arbeit betreute und den Anstoß zur Dissertation gab, Herrn Dr. Michael Lissok, dessen Vorlesungen und Seminare mich schon während meines Studiums an die Forschung zur mecklenburgischen Kunstgeschichte herangeführt haben, und Herrn Prof. Dr. Uwe Albrecht, der das Zweitgutachten übernahm. Dem Land Mecklenburg-Vorpommern danke ich für die großzügige Förderung meines Dissertationsvorhabens durch ein Landesgraduiertenstipendium. Die finanzielle Unterstützung durch die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein und Herrn Dr. Dieter Pocher, Güstrow, ermöglichte die Veröffentlichung meiner Dissertation.

Die Quellen und Zeugnisse zur Kunst am Güstrower Hof Herzog Ulrichs sind heute über viele Institutionen im In- und Ausland verstreut. Das Zusammentragen von Fakten, Informationen und Abbildungen unterstützten zahlreiche Personen und Einrichtungen. Besonders möchte ich folgenden Personen danken: Dr. Anna Jolly, Riggisberg – Peter Kristiansen und Jørgen Hein, Schloß Rosenberg/Kopenhagen – Hanno Lietz, Universitätsbibliothek Rostock, Abt. Sondersammlungen – Gabi Raskop, Ribnitz – Dr. Steffen Stuth, Rostock.

Außerdem danke ich: Hela Baudis, Antje Marthe Fischer, Dr. Torsten Fried und Dr. Kristina Hegner, Staatliches Museum Schwerin – den Mitarbeitern des Landeshauptarchivs Schwerin und des Landesarchivs Greifswald – den Mitarbeitern des Stadtgeschichtlichen Museums Wismar und des Archivs der Hansestadt Wismar – Dr. Andrea Baresel-Brand, Halle – Achim Bötefür, Landesamt für Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern – Kirchgemeinde Carpin (Goldenbaum) – Münster zu Doberan – Dr. Jutta Charlotte von Bloh, Dr. Jutta Kappel, Prof. Dr. Harald Marx, Reiner Melzer, Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Irene Falnov, Nationalhistorisches Museum Frederiksborg, Hillerød – Dietmar Gallinat, Neustrelitz – Kirchgemeinde Goldenbaum – Poul Grinder-Hansen, Nationalmuseum Kopenhagen – Domgemeinde Güstrow – Rijksbureau voer Kunsthistorische Documentatie und Algemeen Rijksarchief, Den Haag – Eberhard Heuß, Pfarrer St. Georg, Nördlingen – Claudia Hildebrand, Dänischenhagen – Knud Hornbeck, Schloß Nyborg – Eva-Lena Karlsson, Nationalmuseum Stockholm – Dick Kerssens, Zaadam – Ulrike Kewell, Hauptkirche St. Petri, Hamburg – Thorkild Kjærgaard, Museum Schloß Sonderburg – den Mitarbeitern des Reichsarchivs und der Königlichen Bibliothek Kopenhagen – Dr. Renate Krüger, Heinrich-Theissing-Institut Schwerin – Christiane Michaelis, Universitätsbibliothek Rostock, Abt. Sondersammlungen – Dr. Ilka Minneker, Münster/Marburg – Volker Mischok, Evangelisch-Lutherische Pfarre St. Johannis Malchin – Helga Müller, Kirchengemeinde Baumgarten – Marita Müller, Berlin – Dr. Christine Petrick, Universitätsbibliothek Greifswald – Dr. Dr. Dieter Pocher, Güstrow – Frank Saß, Burg Stargard – Claus Schade, Berlin – Raimund Schmidt, Güstrow – Dr. Tilo Schöffbeck, Schwerin – Emilia Ström, Schwedisches Porträtarchiv Stockholm – Dr. Christine Wiebel, Kunstsammlungen der Veste Coburg – Cornelia Hopf, Forschungsbibliothek Gotha – Museum Schloß Friedenstern, Gotha – Archiv des Kirchenkreises Alt-Hamburg – Staatsarchiv Hamburg – Archiv des Nordelbischen Kirchenamts – Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Graphische Sammlung – Domgemeinde Schwerin – Schloßkirchgemeinde Schwerin – Prof. Dr. Władisław Filipowiak und den Mitarbeitern des Nationalmuseums Stettin – Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel – Siegfried Wulf, Evangelische Pfarre Bredenfelde.

Vor allem aber gilt mein Dank meinen Eltern Kurt und Rosemarie Neumann sowie meiner Schwester Annette Neumann, die über die Jahre hinweg das Entstehen der Arbeit mit großem Interesse begleitet haben. Meinen Eltern danke ich für ihre geduldige Anteilnahme sowie ihre finanzielle und tatkräftige Unterstützung. Ihnen möchte ich diese Arbeit widmen!

Güstrow, im Frühjahr 2009

Carsten Neumann

INHALT

1. Einleitung	15
1.1. Untersuchungsgegenstand und Inhalt der Darstellung.....	15
1.2. Forschungsstand, Literatur- und Quellenlage	17
1.3. Herzog Ulrich zu Mecklenburg und der Güstrower Hof in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts	22
2. Die Künste am Hofe Herzog Ulrichs	34
2.1. Auftragsituation und Stellenwert der Kunstgattungen	34
2.2. Künstlerische Perioden	38
2.3. Inhaltliche Schwerpunkte der Kunst am Güstrower Hof.....	41
2.4. Die Baukunst in der Regierungszeit Herzog Ulrichs im Überblick.....	55
2.4.1. <i>Höfische Baukunst</i>	58
2.4.2. <i>Adlige und bürgerliche Baukunst im Umkreis des Güstrower Hofes</i>	70
2.5. Malerei und Graphik.....	71
2.5.1. <i>Malerei am Hofe Herzog Ulrichs</i>	71
2.5.2. <i>Maler im Dienst Herzog Ulrichs zu Mecklenburg</i>	74
2.5.2.1. <i>Peter Boeckel</i>	74
2.5.2.2. <i>Cornelius Krommeny</i>	79
2.5.2.3. <i>Hans Metzger</i>	93
2.5.2.4. <i>Martin Redtel</i>	95
2.5.2.5. <i>Weitere Maler</i>	98
2.5.3. <i>Wappenmalerei</i>	105
2.5.4. <i>Der Erwerb von Gemälden über den Kunsthandel</i>	108
2.5.5. <i>Graphik am Güstrower Hof</i>	109
2.6. Plastik	114
2.6.1. <i>Künstlerische Voraussetzungen und Vorlagen</i>	114
2.6.2. <i>Bildhauer im Dienst Herzog Ulrichs</i>	118
2.6.2.1. <i>Christoph und Johann Baptist Parr</i>	118
2.6.2.2. <i>Philipp Brandin, Claus Midow, Bernd Berninger, Conrad Floris und Adolf Brabander</i>	121

2.6.3.	<i>Hauptwerke der Plastik</i>	125
2.6.3.1.	<i>Die fürstlichen Grabmonumente in Güstrow, Doberan und Ribnitz</i>	125
2.6.3.2.	<i>Arbeiten in Holz</i>	138
2.6.3.3.	<i>Wappen in Stein, Holz und Terrakotta</i>	140
2.6.3.4.	<i>Werke der Bildhauerkunst im Umkreis des Güstrower Hofes</i>	143
2.7.	<i>Kunsth Handwerk</i>	145
2.7.1.	<i>Goldschmiedekunst</i>	146
2.7.2.	<i>Meisterwerke des Schmiedehandwerks</i>	148
2.7.3.	<i>Kunstammerstücke</i>	149
2.7.4.	<i>Weitere kunsth Handwerkliche Arbeiten</i>	151
3.	Schlufßbetrachtung	154
4.	Katalog	159
4.1.	Malerei (M).....	159
4.2.	Graphik (G)	253
4.3.	Plastik (P).....	296
4.4.	Kunsth Handwerk (K).....	430
5.	Anhang	456
5.1.	Dokumente zur Kunst am Hofe Herzog Ulrichs.....	456
5.1.1.	<i>Vorlagengraphiken aus der Bibliothek Herzog Ulrichs</i>	456
5.1.2.	<i>Quellen zur Bildhauerkunst</i>	458
5.2.	Wissenschaft und Kultur am Hof und in der Regierungszeit Herzog Ulrichs.....	471
5.2.1.	<i>Genealogisch-historische und theologische Forschungen für den mecklenburgischen Hof</i>	472
5.2.2.	<i>Astronomie, Alchimie und Kartographie am Güstrower Hof</i>	480
5.2.3.	<i>Die herzogliche Bibliothek</i>	488
5.2.4.	<i>Buchdruck</i>	496
5.3.	Verzeichnis der für den Güstrower Hof tätigen Künstler und Kunsth Handwerker	497
5.3.1.	<i>Maler (Kunstmaler und Handwerker), Graphiker und Formschneider</i>	497
5.3.2.	<i>Bildhauer und Architekten</i>	498
5.3.3.	<i>Uhrmacher, Glockengießer, Rotgießer, Schmiede, Töpfer, Tischler, Orgelbauer u.a.</i>	498
5.3.4.	<i>Goldschmiede und Juweliere</i>	499
5.3.5.	<i>Perlensticker</i>	501

Anmerkungen.....	502
Quellen und Literatur.....	576
Abkürzungen.....	600
Abbildungsnachweis.....	601
Register.....	602
Farbtafeln.....	161

1. EINLEITUNG

1.1. Untersuchungsgegenstand und Inhalt der Darstellung

Die Kunst, Kultur und Wissenschaft wurden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Mecklenburg vor allem durch die beiden Herzöge Johann Albrecht I. (1525–1576) und Ulrich (1527–1603) gefördert und nachhaltig geprägt. Voraussetzung für die kulturelle Blütezeit in Mecklenburg unter den beiden Brüdern war die Annahme der Lehre Luthers. Erst nach langem und schwierigem Weg fand das Herzogtum 1549 zur Reformation, in deren Folge sich die Landesfürsten nicht nur dem Luthertum zuwandten, sondern auch die Kunst im Geist der international längst etablierten Renaissance erneuerten.

Beide Herzöge traten als Renaissancefürsten hervor, förderten gleichermaßen Kunst, Kultur und Wissenschaft als Mäzene und dilettierten selbst in einigen Bereichen.¹ Vor allem Herzog Ulrich bewies in Kunst und Wissenschaft seine vielseitigen Interessen, die ihn mit zahlreichen Künstlern und Gelehrten aus ganz Europa in Verbindung brachten.

Noch heute ist die Kulturlandschaft Mecklenburgs durch Zeugnisse aus der Regierungszeit beider Herzöge geprägt: Die ehemaligen Residenzstädte Schwerin und Güstrow erlebten unter Johann Albrecht I. und Ulrich einen Aufschwung, indem sie Künstler, Architekten, Handwerker, Gelehrte und Gesandte aus den unterschiedlichsten Regionen Europas an ihre Höfe zogen. Die Stadt Güstrow wird noch heute von den baulichen und künstlerischen Zeugnissen jener Epoche geprägt. Zugleich förderten beide Herzöge die Rostocker Universität, die zu den bedeutendsten Bildungseinrichtungen im Ostseeraum zählte und zugleich Landesuniversität Mecklenburgs war.

Obgleich in der bisherigen Forschung die Kunst und Kultur am Schweriner Hof Johann Albrechts I. im Vordergrund stand und dementsprechend gewürdigt wurde², erweist sich der Güstrower Hof in seiner künstlerischen Entwicklung als weitaus komplexer und umfangreicher. Dies ist vor allem durch die längere Regierungszeit Ulrichs zu begründen, der seinen zwei Jahre älteren und in Schwerin residierenden Bruder um fast drei Jahrzehnte überlebte.³ Gerade das letzte Viertel des 16. Jahrhunderts, das fast ausschließlich durch Ulrich geprägt wurde, war eine der fruchtbarsten künstlerischen Perioden in der Geschichte Mecklenburgs.⁴ Nach der vorläufigen Fertigstellung des Güstrower Residenzschlosses, in der Zeit